Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 7 (1985)
Heft: 25

Artikel: Im Osten nichts Neues? : Naturwissenschaft und Technik in der DDR
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-652815

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Osten nichts Neues?

Naturwissenschaft und Technik in der DDR

Das Magnushaus am Kupfergraben. Sitz der Physikalischen Gesellschaft der DDR

Wer immer sich aus hiesiger Sicht kritisch mit der DDR beschäftigt, wird, wenn er ehrlich ist, ein gewisses Unbehagen nicht los. Daß der „erste sozialistische Staat deutscher Nation" eine grundlegend andere Gesellschaft repräsentiert als die Bundesrepublik, ist unbestreitbar. Aber schon ob es sich dabei um ein fortschrittliches (oder auch nur historisch fortgeschritteneres) System handelt, erscheint zunehmend zweifelhaft. Irritierend kommt hinzu, daß bei genauerem Hinsehen in beiden deutschen Staaten eine Fülle paralleler Entwicklungen zu beobachten sind, die insbesondere die negativen Folgen der Industrialisierung, die Verkrustung der Machtstrukturen und das konservative Alltagsbewußtsein der Bevölkerung betreffen.

Selbst unter Sozialwissenschaftlern ist heute unklarer denn je, wie die „Neue Gesellschaft" der DDR theoretisch zu klassifizieren ist. Die Vorstellung eines alles von oben reglementierenden „Totalitarismus" ließ sich auf Dauer ebensowenig halten wie die technokratisch verkürzte Konvergenzfiktion der „modernen Industriegesellschaft". Die marxistisch-leninistische Sozialismusutopie ist mittlerweile von der DDR-Führung selbst zugunsten der alles und nichts beinhaltenden Redeweise vom „realen Sozialismus" zurückgenommen worden. Vergleichsweise originell erscheint demgegenüber der auch die historische Entwicklung berücksichtigende Vorschlag, den Sozialismus sowjetischer Prägung als modernisierte Variante der „asiatischen Produktionsweise", also gewissermaßen als „industriellen Despotismus" zu begreifen. Doch wird dieser u.a. auch von Rudolf Bahro seinerzeit verfolgte Gedanke bislang nur von einigen osteuropäischen Dissidenten diskutiert, ohne daß seine Tragfähigkeit bereits hinreichend ausgelotet wäre.

Man könnte derlei grundsätzliche Klassifizierungsprobleme getrost den Sozialwissenschaftlern überlassen, wenn nicht gerade die (offizielle) DDR selber ihre gesellschaftliche Existenz immer wieder aus einem politisch-historisch übergreifenden Gesamtentwurf her begriffe, begründete und ja auch tatsächlich gestaltete. Man kann die konkrete DDR-Realität – von der optimistischen Selbstdarstellung in Medien und Massenveranstaltungen über den zermürbenden Produktions- und Konsumalltag bis hin zur politisch gespaltenen Situation des einzelnen – in ihrer (aus hiesiger Perspektive) eigenartigen Mischung aus Gleich- und Andersartigkeit nicht begreifen, wenn man nicht auch irgendeinen Begriff von den dahinterstehenden Machtverhältnissen und Herrschaftsmechanismen hat. Das macht jede fundierte Auseinandersetzung mit der DDR so schwierig, auch wenn es nur um ein scheinbar so übergesellschaftliches Phänomen wie die Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik geht.

Es ist von daher kein Zufall (wenn auch vielleicht nicht unbedingt optimal), daß die Autoren der folgenden Beiträge sämtlich „professionelle" DDR-Forscher sind. Zwar vertreten sie in ihrer politischen Einschätzung des realen DDR-Sozialismus naturgemäß keine einheitliche Linie, doch sind ihre Darstellungen, auch wenn es nicht immer ausdrücklich betont wird, durchweg von dem Bemühen getragen, Naturwissenschaft und Technik als Teil eines spezifischen gesellschaftlichen Gesamtzusammenhanges zu begreifen. Mit dem Versuch, diesen Zusammenhang vor allem von der gesellschaftlichen Wirklichkeit her zu erschließen, grenzen sie sich bewußt sowohl von jedweder bekennerhaften Ableitungsrabulistik als auch von jener schulterklopfenden Zunfttümelei ab, mit der westliche Naturwissenschaftler ihren „bedrängten Kollegen" in der DDR gelegentlich glauben zu Hilfe kommen zu müssen.